

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarkreiseverehr Mt. 1.95 außerhalb Mt. 1.85.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Anzeigepreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. bei einpaltiger Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 15 Pfg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Vor fünfundsanzig Jahren.

Es war am Dienstag, den 6. März 1888, daß die Berliner Abendzeitungen zum ersten Male andeuteten, daß das Befinden des seit einigen Tagen kranken Kaisers Wilhelm I., den nur noch zwei Wochen von seinem 91. Geburtstag trennten, sich ernst gestaltet habe. Neben der Sorge um den Kronprinzen machten sich die Jahre geltend, aber doch glaubte im großen Publikum niemand, daß eine wirkliche Gefahr nahe sei. Die Ärzte freilich wußten, daß Medicamente nichts nützen konnten, sie richteten ihr Bestreben darauf, die Kräfte des greisen Patienten zu erhalten und zu stärken; aber der Schlummer, der immer wieder den Kaiser befiel, ließ wenig Erfolg erwarten.

Am nächsten Tage wurde die Sorge im Volke wach. Das einfache Palais des Herrschers, an dessen Fenster er noch vor wenigen Tagen mit seinen beiden ältesten Urenkeln die Menge begrüßt hatte, war von Tausenden umlagert, unter denen die abenteuerlichsten Gerüchte verbreitet waren; und es war nichts weiter davon wahr, als daß ein müder Körper sich nach der ewigen Ruhe sehnte. Prinzen, Bismarck, Moltke, Minister gingen ein und aus, tiefer Ernst lag auf allen Gesichtern.

So dauerte das lange Warten bis zum Abend des 8. März. Trotz der scharfen Kälte hatte die Bevölkerung ausgehalten, selbst in der Nacht war der Platz vor dem Palais nicht leer geworden. Als die Standarte auf dem Dache sich senkte, hieß es: Der Kaiser ist tot! Dieses Erstarren lagerte über der großen Stadt. Aber bald stellte sich das Zerger der Meldung heraus, es hieß im Gegenteil, dem kranken Herrn geht es besser. Und der Kaiser wird doch hundert Jahre alt, sagte man an diesem Abend in ganz Berlin.

Nach den aufregenden Tagen hatten die Angehörigen der Kaiserfamilie und die Käte der Krone Erquickung im Schlafe gesucht, als um die fünfte Morgenstunde des 9. März, eines grämlichen Freitags, Boten sie abermals an das Krankenlager riefen, das nun zum Sterbebett werden sollte. Bismarck hatte seinem alten Herrn die Urkunde wegen Schließung der Reichstagsession nicht zur Unterschrift vorlegen wollen, um ihn zu schonen, aber der Kaiser unterschrieb mit zitternder Hand, während er flüsterte: „Ich habe keine Zeit, müde zu sein!“

Aber er war doch müde. Seine Hand lag in diesen Morgenstunden in der seiner am Lager sitzenden Gemahlin, der Kaiserin Augusta, feuchten Augen standen die Anwesenden herum. Der sterbende Kaiser murmelte unverständliche Worte vor sich hin, bis er sich plötzlich aufrichtete und zu Bismarck, der ihm zu Füßen stand, und den er für seinen Enkel hielt, sagte: „Mit Rußland mußt Du Dich immer recht gut stellen.“ Das waren die letzten verständlichen Worte, die erkennen ließen, wie der Geist des Kaisers sich immer noch mit Gedanken um die Zukunft beschäftigte. In der neunten Vormittagsstunde war der Kaiser eingeschlafen. Als alle Personen das Sterbezimmer verlassen hatten, blieb Bismarck noch einige Minuten allein. Dann verließ auch er das Palais, das unter dem schneeschweren Himmel einsam da lag.

Eine Stunde später war die Residenzstadt, mehrere Stunden nachher ganz Europa in größter Erregung. Trauerfahnen erschienen, auf allen Lippen lag die Frage: „Was wird nun werden?“ Darauf gab die erste Antwort nachmittags Bismarck im Reichstag: „Für uns schlägt des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr!“ Und dann verlas er schluchzend die Urkunde über die Thronbesteigung Friedrichs, Deutschen Kaisers und Königs von Preußen. Das Aufsehen war nicht gering, daß der Kronprinz Friedrich Wilhelm für seine Kaiserwürde nur den Namen „Friedrich“ gewählt hatte. Zugleich hatte der neue Kaiser bestimmt, daß jeder Deutsche um den verstorbenen Herrn so trauern möge, wie es sein Herz ihm gebiete; eine Landes- trauer sollte also unterbleiben.

Während die Vereidigung des Militärs für Kaiser Friedrich stattfand, kam die Kunde, daß der neue Herr die Heimreise von San Remo angetreten habe. Am Sonntag, den 11. März, begrüßte ihn Bismarck mit dem gesamten Ministerium in Leipzig; der Kaiser umarmte den Kanzler. Um die Mitternachtsstunde erfolgte die Ankunft in Charlottenburg, und um dieselbe Zeit ward der Sarg mit den sterblichen Ueberresten Kaiser Wilhelms I., dem als erster der nunmehrige Kronprinz Wilhelm folgte, unter glühendem Fackelschein, bei tausendem Schneewetter aus seinem Hause in den Dom zur Aufbahrung überführt.

Groß ward die Hoffnung im ganzen Reiche, als am 12. März die Proklamation Kaiser Friedrichs an sein Volk erschien. Prächtige Worte erklangen an das Ohr der Nation, der Gedanke, der Kaiser muß gesunden, ward übermächtig. Tausende zogen aber auch in diesen Tagen am verstorbenen alten Herrn vorüber, der in Mantel und Mütze wie ein Schlafender auf seinem letzten Lager da lag. Das Volk bewies ihm seine Treue über den Tod hinaus.

Eine Woche nach seinem Todestage, am 16. März, bei klarem, aber bitterkaltem Wetter trug man den alten Herrn zu Grabe. Hinter seinem Sarge schritten der Kronprinz, unser heutiger Kaiser, und die zahlreich erschienenen Fürsten und Herren, ein Triumphweg war dem scheidenden Herrscher in seiner Hauptstadt bereitet worden, wie er nie bei solcher Gelegenheit da gewesen war. Draußen, im schneemühligen Tiergarten machte der Trauerzug halt, das gesamte Geleit zog an dem Sarge vorüber, und dann ward der Weg zur Gruft, die der Kaiser sich selbst neben seinen Eltern bestimmt hatte, vollendet. Nicht vorher, nicht nachher, war eine solche Menschenansammlung auf der alten Berliner Einzugstraße vereint. Nicht wenige von den jungen Leuten, die ihres alten Kaisers Sarg noch einmal sehen wollten, hatten auf lustigem Sitz in den letzten Stunden solange ausgehalten, daß ihnen die Finger in der Kälte lahm wurden, und sie herabpurzelten. Glücklicherweise erlitt niemand ernstere Schäden.

Von dem Märzrost dauerte die kurze Regierung Kaiser Friedrichs bis zum Rosenzauber im Juni 1888. Aus dem Charlottenburger Schlosse, wofin er im Winter gekommen war, siedelte der Kaiser im März nach seinem Potsdamer Lieblingsort, dem Neuen Palais, über, wo ihn der freundliche Tod, der hier als Erbsünder austrat, von allen Leiden befreite. Nur einige wenige Male hatte er in Berlin gewohnt, aber mit Tränen in den Augen, Freudentränen begrüßte ihn jung und alt. Nur ein einziges Mal sah er seine Soldaten. Dann erlosch das Licht des edlen Lebens. Kaiser Wilhelm folgte auf den Thron, den er nun 25 Jahre inne hat.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. März.

Die zweite Lesung des Marineetat wird fortgesetzt.

Abg. Roske (Soz.): Die Rechte und die Besitzenden Klassen haben wohl stets die Kosten der Flotte bewilligt, zum Bezahlen sind sie aber nicht besonders bereit. Wenn es sich um kulturelle Zwecke handelt, z. B. um die Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung, dann wird uns immer entgegengehalten, es sei kein Geld vorhanden. Anzuerkennen ist, daß der Marineetat so übersichtlich ist wie kein anderer. Den Rüstungstreibern muß ein Kegel vorgeschoben werden. Wir lehnen den Flottenetat ab.

Staatssekretär v. Tirpitz: Solange wir eine Marine haben, haben wir auch eine Kaiserkrone. Eine Verfassungswidrigkeit in dieser Hinsicht ist nicht zutreffend. Abmachungen sind mit dem Reichsamt des Innern dahin getroffen worden, daß

bei einem internationalen Seemannsstreik unsere Marinemannschaften einspringen werden. (Sehr richtig rechts. — Sehr falsch bei den Sozialdemokraten.) Wenn Herr Roske darüber klagte, daß durch die Rüstungen kein Geld übrig bleibe für soziale Zwecke, so hat er dabei vergessen, anzugeben, welcher Staat verhältnismäßig mehr ausgibt für soziale Zwecke als Deutschland und darauf kommt es an. (Beifall.)

Abg. Struve (F. Sp.): Die Deckoffiziere sind das Rückgrat der Marine. Es muß ihr lange erhalten bleiben. Hinsichtlich der Kommando- und Tafelgelder sind wir dem Staatssekretär für seine Haltung dankbar.

Abg. Erzberger (Z.): Die Haltung des Zentrums in der Tafelgelderfrage ist durchaus konsequent. Die Lasten der Flotte sind zwar sehr groß, aber eine Verminderung der Lasten müßten wir letzten Endes sehr teuer bezahlen.

Abg. Roske (Soz.): Das Zentrum sollte für Sparsamkeit dadurch eintreten, daß es die Einschränkung der Rüstungen fordert.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird darauf bewilligt. Der 6. Departementsdirektor wird gestrichen. Die Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei auf Vereinheitlichung der Laufbahn der Marineverwaltungsoffiziere und -beamten wird angenommen.

Beim Kapitel Instandhaltung der Flotte und der Versten liegt eine Resolution der Budgetkommission, sowie eine der Fortschrittlichen Volkspartei vor, in der verlangt wird, daß das Petitionsrecht der Angestellten und Arbeiter in den Betrieben der Marine in keiner Weise beeinträchtigt wird. Nach kurzer Debatte vertagt sich das Haus auf morgen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. März, 1913.

Verkehr und Einnahmen der Station Altensteig. Dem Verwaltungsbericht der Verkehrsanstalten, Jahr 1911/12, sind bezüglich der Station Altensteig folgende Zahlen zu entnehmen. Befördert wurden:

1. Gepäc u. ländl. Traglasten: Versd: 4 T. Empfang: 44 T.
2. Milch „ 767 „ 0 „
3. Expresgut „ 73 „ 110 „
4. Stückgut „ 1749 „ 2456 „
5. Wagenladungsklassen „ 26668 „ 12035 „

Die Zahl der beförderten Personen (Abgang) betrug 42016. Aus dem gesamten Verkehr betragen die Einnahmen 213192 Mt. Personal-Ausgaben 16086 Mt. Unter den württ. Stationen nimmt Altensteig im Personenverkehr die 297., im Güterverkehr die 85., im Kassenverkehr die 98. Stelle ein.

Achtung beim Viehkauf. Nachdem uns in letzter Zeit wiederholt Fälle bekannt geworden sind, in denen beim Kauf von trächtigen Kalben oder Kühen die Käufer durch unrichtige Angaben über die Trächtigkeitdauer geschädigt wurden, erscheint es nützlich, auf einen in solchen Fällen besonders wichtigen Punkt wiederholt hinzuweisen. Angenommen bei einer Kalbel werde durch den Händler zugesichert, daß sie 26 Wochen trächtig sei. Der Käufer hat diese Zusicherung in einem Kaufvertrag schwarz auf weiß und ist nun der Meinung, die Sache sei für ihn glatt und in Ordnung. Nach Verfluß von 7 Wochen kommt er zu der Ueberzeugung, daß es mit der zugesicherten Eigenschaft nichts ist. Er benachrichtigt den Händler und verlangt Schadenersatz, Futtergeld zc. — Der Händler läßt sich auf nichts ein; es kommt zur Klage und der Käufer der Kalbel — verliert den Prozeß. Er bekommt nichts für seinen Schaden und muß obendrein alle Kosten bezahlen. Der Käufer der Kalbel hatte wohl einen Vertrag, aber nicht den richtigen, nicht den, der mit allen Spitzfindigkeiten rechnet. Nach dem B. G. B. ist, wenn nichts anderes vereinbart wird, die gesetzliche Gewährfrist

Göttelfingen.

Langholz = Verkauf.

Am Freitag den 7. März d. J., nachm. 2 Uhr kommen auf hies. Rathaus aus hies. Gemeindefeldungen
248 Stück Langholz mit zus. 107 Fmtr.
 zum Verkauf.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Den 3. März 1913.

Gemeinderat.

Schernbach.

Bringe mein

Haberlager in Altensteig

in empfehlende Erinnerung. Ferner erlaube ich um umgehende Rückgabe meiner Leeren

Weinfässchen und Habersäcke.

M. Schnierle.

Altensteig.
 Neue
Malta-Kartoffeln
 12 Pfennig per Pfund
 bei mehr billiger empfiehlt
 Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Klavierstimmer

der Firma Schiedmayer
 ist hier. Sofortige Anmeldung
 bitten wir bei Herrn Hauptlehrer
 Käthele.

Grömbach.

Ziege

verkauft Friedrich Dieterle.

Wer liebt

ein zartes reines Gesicht, rosiges,
 jugendliches Aussehen und blendend
 schönen Teint, der gebrauche
Stechenpferd - Seife
 (die beste Milchemilch-Seife)
 4 Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada - Cream
 welcher rote und rissige Haut weiß und
 sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei
 Joh. Kaltenbach.

Zur Konfirmation:

Glas- und Porzellan-
 Geschenkartikel.

Haus Schmidt, Altensteig.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
 Hautschlechte, Aderheine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
 böse Finger, alte Wunden, sind oft
 sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
 hoffte, versuche noch die bewährte
 und kräftig empfohlene

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
 Man achte auf den Namen Rino und Firma
 Rich. Schubert & Co., Weinböhle-Druckerei.
 Zu haben in allen Apotheken.

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges, williges Mädchen
 im Alter von 14—15 Jahren wird
 bei guter Behandlung in eine kleine
 Familie gesucht. Nähere Auskunft
 erteilt die Redaktion ds. Bl.

Ein zum erstenmal trächtiges Mutter Schwein

unter 2 die Wahl, verkauft
 F. Bühler, Spielberg.

Ein Zuchtrind

hat zu verkaufen.
 Chr. Wurster
 Grömbach.

Elektrische
Taschenlampen
 sowie
 Ersatzteile
 empfiehlt
Fr. Henzler,
 Flaschnermeister
 Altensteig.

Commandit-Gesellschaft Carl Schmidt & Co.,

Stuttgart — Eugenstrasse 16. II
 diskontiert gute **Wechsel**

und gibt an solvente Personen
 kurzfristige **Geld-Darlehen.**

Prospekt gegen 30 Pfg. in Marken.
 In den letzten 2 Monaten mehr
 als 60000 Mark in Beträgen von
 60—14,000 Mark ausbezahlt.

Altensteig.

Web-Garne

in nur bester Qualität empfiehlt

G. Strobel.

Gebet- und Predigtbücher

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.

Ein tüchtiges, nicht unter 18 Jahre
 altes

Mädchen

findet auf 1. April gute Stelle. Bei
 wem? sagt die Exped. d. Bl.

Suche auf 1. Mai ein jüngeres,
 tüchtiges

Mädchen,

das womöglich schon gedient, bei
 gutem Lohn.

Frau Pfarrer Walker,
 Blatzhofenweiler.

Gestorbene.

Calw: Luise Graze, geb. Stidel.
 Calw: Walpurga Müller.
 Pforzheim: Fritz Dürr, Privatier.
 Freudenstadt: Elisabeth Margarethe
 Haas, geb. Schleg, Schafhändlers-
 Witwe, 77½ J.
 Glatzen: Rosine Kilgus, geb. Eisen-
 beis, 67 J.
 Stuttgart: Bertha Eisenbach, geb.
 Schülz, Oberamtmanns Witwe, 81
 J.

Altensteig.

Einladung.

Alle Fritz und Friedrich und deren Freunde werden auf
 nächsten Mittwoch abend, den 5. ds. Mts. zu einer ge-
 mütlichen Unterhaltung freundlichst eingeladen.

Fritz und Friedrich von der Stadt,
 Frieder von dem Land,
 Wieder kommt der Namenstag,
 Wieder wird bekannt
 Trauben Friedrich labet ein
 Wie sonst jedes Jahr.
 Bestes Vesper gibts vom Schwein,
 Auch der Stoff ist klar,
 Drum stellt Euch recht zahlreich ein
 Kommt von Nah Fern,
 Alle Fritz und Friedrichs Freund
 Sind willkommen gern.

Mehrere Fritz und Frieder.

Achtung!

Achtung!

Großer Seefisch-Massenverkauf

am Mittwoch auf dem Wochenmarkte in Altensteig.

Zum Verkauf kommen direkt von Hamburg-Altona:

- la. Seelachs im Anschnitt Pfd. 30 Pf.
 bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. nur 25 Pf.
- la. Kablian per Pfd. 30, bei 5 Pfd. 25 Pf.
- la. Jungen per Pfd. nur 40 Pf.
- la. Seeaal, Pfd. 30, bei 5 Pfd. 25 Pf.
- la. Seeforellen, Pfd. nur 35 Pf.
- la. Bratflundern, Pfd. 35, bei 5 Pfd. 30 Pf.

ferner ein großes Quantum frisch geräucherte

Riesen-Bollbücklinge

per 6 Stück 40 Pf., ganze Kiste 1,75 M.

Wir machen ganz besonders auf Bücklinge aufmerksam.
 Kochrezepte gratis am Markte.

Hamburg-Altonaer Fischvertriebs-Ges. Karl Schade u. Co.
 Größtes Unternehmen dieser Art in Hamburg-Altona.

Altensteig.

Konfirmanden-Hüte

empfehlen in großer Auswahl u. modernsten Fassonen
 von gewöhnlichen bis zu den feinsten Qualitäten
 zu allerbilligsten Preisen

Karl Walz, Hut- und Mützen-Geschäft.

Wahlverwandtschaften Goldgrube
 erfüllt in feinsten Goldgrube.

Nur echt mit Schutzmarke Schornsteinfeger

Egenhausen.

Bringe mein großes Lager in

Tuchwaren

(hauptsächlich auch für Konfirmanden)
 in bekannt guter Qualität und billigsten Preisen
 in empfehlende Erinnerung.

Karl Walz vorm. Geintel.

* Gesangbücher *

für

Schüler
 Konfirmanden
 Erwachsene

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Pauk, Altensteig.